

DIE TUTTLE ZWILLINGE
— und der —

WUNDERBARE BLEISTIFT



CONNOR BOYACK

Zeichnungen von Elijah Stanfield

Dieses Buch ist Leonard Read
(1898-1983) gewidmet.

Er hat dem Bleistift eine Stimme
gegeben. Vielen Dank dafür.







Ethan und Emily Tuttle haben sich schon seit Wochen auf ihre Klassenfahrt gefreut. Sie lieben es beide, neue Dinge zu entdecken – und ganz besonders, auf einem Schulausflug!



Ausflugsideen

- Restaurant
- Bauernhof
- Computerherstellung
- Bäckerei



Ihre Lehrerin Mrs. Miner hat den Kindern in der letzten Zeit erklärt, was „die Wirtschaft“ ist.

Sie hat gesagt, dass Wirtschaft einfach ein originelles Wort dafür ist, um zu beschreiben, dass viele Menschen zusammen arbeiten, um Dinge zu kaufen und zu verkaufen. Um mehr darüber zu erfahren, wollten sie mit ihrer Schulklasse einen Ausflug zu einem Unternehmen machen, das Dinge produziert und verkauft.

Mrs. Miner ließ die Schüler abstimmen, wohin sie fahren sollten. Da gab es verschiedene Vorschläge: ein Restaurant, ein Bauernhof, eine Computerfirma oder eine Bäckerei (lecker!). Schließlich haben sie sich aber auf eine ganz andere Idee geeinigt.







Sie haben sich für eine Fabrik entschieden, die Dinge produziert, die sie in der Schule brauchen – Stifte, Schulhefte, Lineale, Radiergummis. Und Mrs. Miner glaubte, dass sie vielleicht sogar ein kleines Geschenk mitbekommen würden.

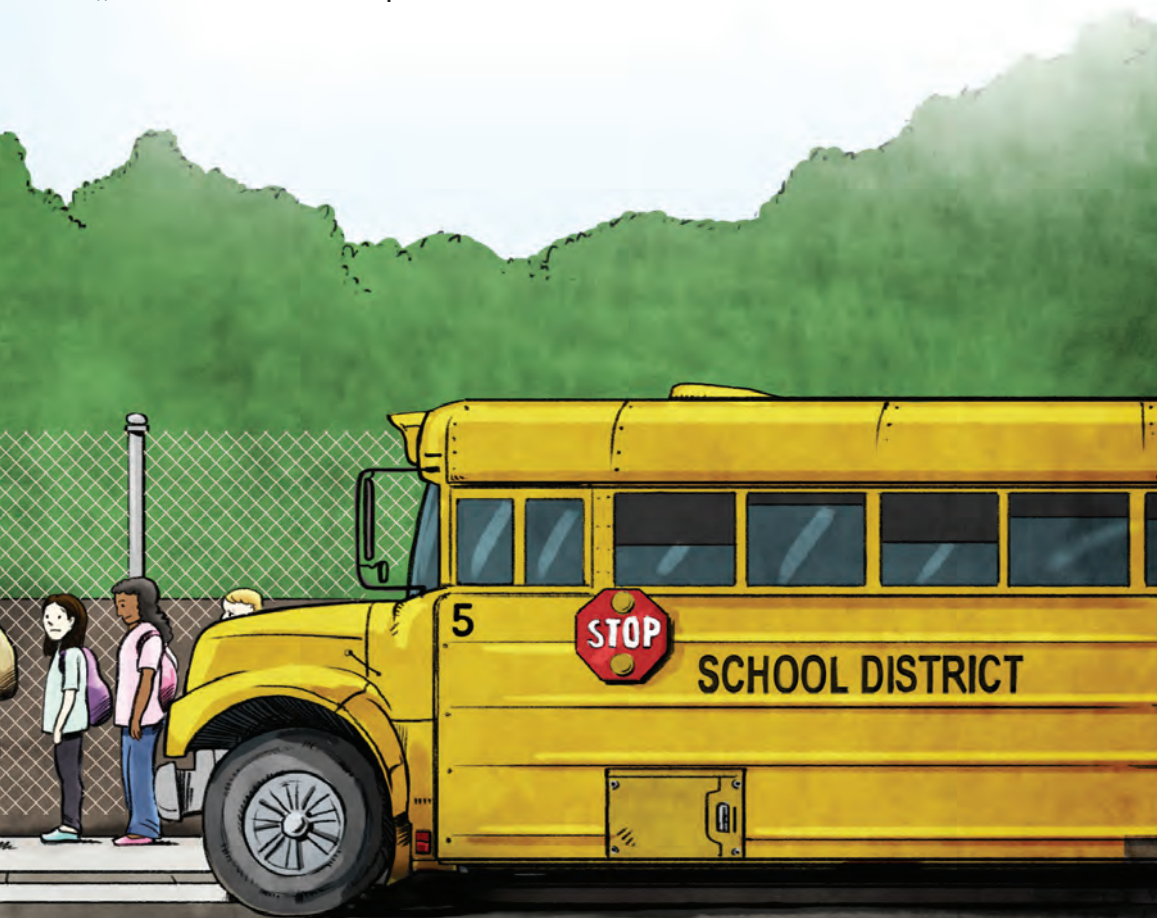


Als sie mit dem Bus bei der Fabrik ankamen, waren die Kinder zunächst enttäuscht. Sie hatten sich etwas ganz anderes vorgestellt.

Eines der Kinder stöhnte: „Das sieht langweilig aus! Hier passiert bestimmt nichts Lustiges.“ Und ein anderes beschwerte sich: „Wären wir doch nur zur Bäckerei gefahren.“

„Keine Sorge, Kinder“, sagte Mrs. Miner.

„Das Besondere passiert drinnen.“

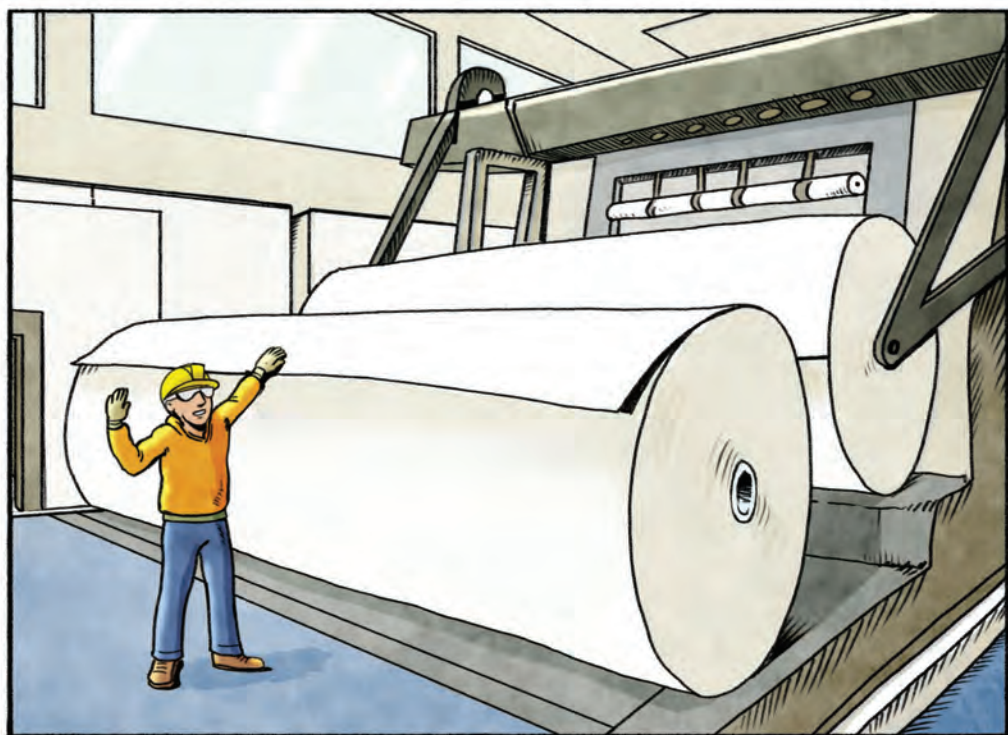


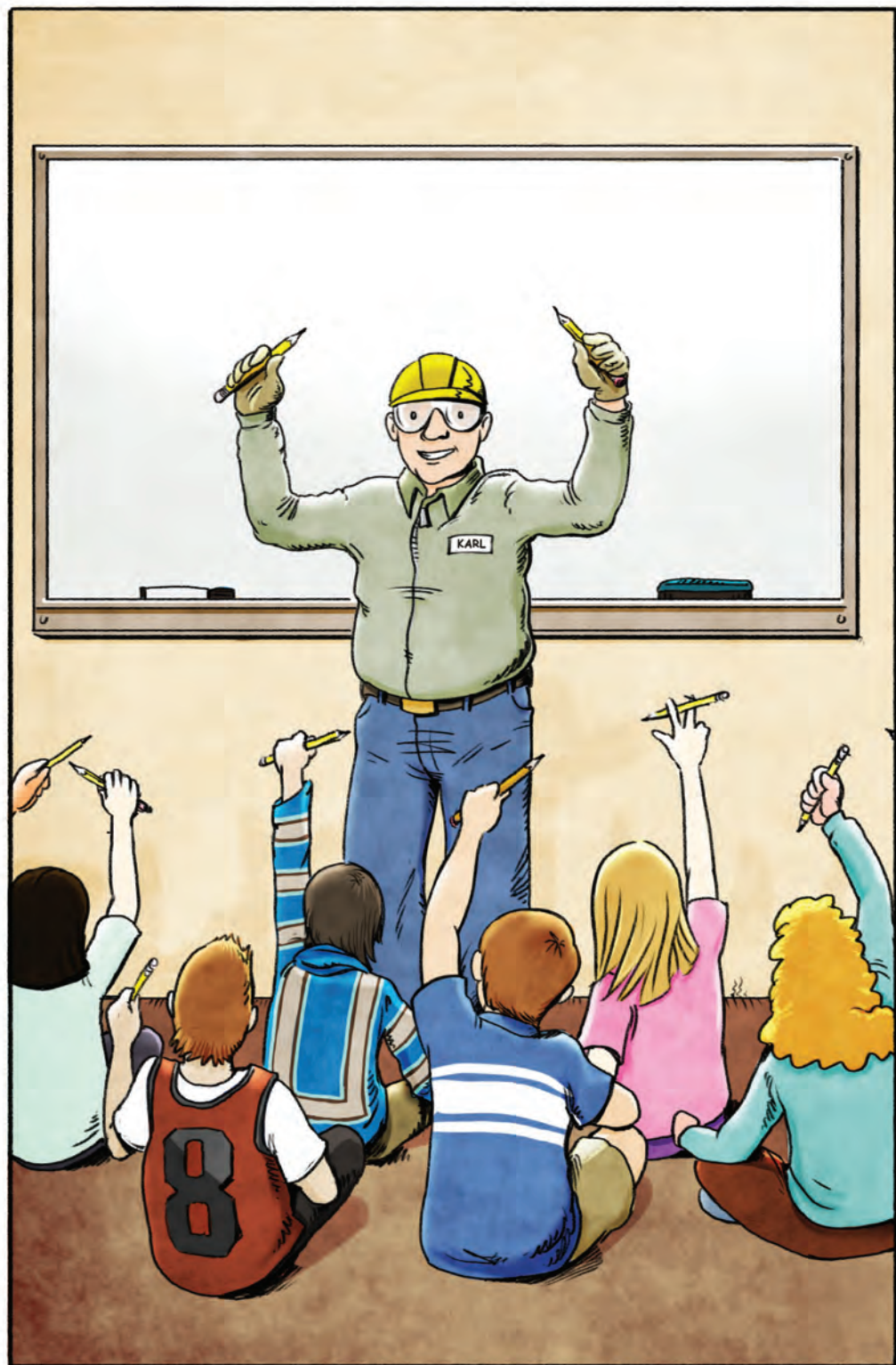


Sie gingen hinein und kamen an einem großen Raum mit vielen Maschinen vorbei. Einer der Arbeiter winkte ihnen zu. Die Kinder blieben stehen und drückten ihre Nasen gegen die Fensterscheibe, um besser sehen zu können.

„Schaut mal, wie viel Papier!“, rief Ethan. Und er zeigte durch das Fenster auf die riesigen Papierrollen, die so groß waren wie ihr Schulbus.

„Kommt weiter“, sagte Mrs. Miner. „Ich wette, wir dürfen die Maschinen später noch aus der Nähe anschauen.“





Die Schüler wurden in einen Raum geführt, wo ein freundlicher Mann sie begrüßte und jedem von ihnen einen Bleistift gab.

„Herzlich willkommen“, sagte der Mann. „Mein Name ist Karl, ich arbeite hier. Könnt ihr mir einen Gefallen tun und den Bleistift, den ich euch gerade gegeben habe, alle einmal hoch halten?“

Sie hielten alle ihre Bleistifte in die Höhe. Emily drehte ihren zwischen den Fingern, weil sie wollte, dass Karl sie bemerkt.

„Als erstes habe ich eine Frage an euch“, sagte Karl. „Was glaubt ihr – ist es leicht oder schwierig, so einen Bleistift herzustellen?“

Ein paar Kinder antworteten schnell: „Es ist leicht!“. Und dann stimmten alle anderen ihnen zu.

„Na, dann bin ich mal ganz mutig“, sagte Karl mit einem Grinsen, „und behaupte, dass es äußerst schwierig ist, einen Bleistift herzustellen. Es ist überraschenderweise sogar so, dass es auf der ganzen Welt keinen Menschen gibt, der es ganz genau weiß.“

Ethan und Emily staunten und schauten sich ungläubig an.

„Das ist doch unmöglich!“, rief Jessica. „Wie kann es denn überhaupt Bleistifte geben, wenn niemand weiß, wie sie gemacht werden?“

„Das ist eine sehr gute Frage“, sagte Karl. „Warte einen Moment. Ich werde sie etwas später beantworten.“ Er drehte sich um und zeichnete einige Linien an die Wandtafel.



„Das ist wie ein Familienstammbaum, der uns alle unsere Vorfahren zeigt – unsere Eltern, Großeltern u.s.w.“

„Nun schaut euch den Bleistift noch einmal an“, sagte er. „Aus welchen Teilen wird er gemacht? Wo kommen diese Teile her? Wie sieht also sein Familienstammbaum aus?“

